



Nußdorfer Kercheblättl

Gemeindebrief der Protestantischen Kirchengemeinde Nußdorf

Frühjahr 2018

Aus dem Inhalt:

Seite 11:

Besondere Gottesdienste
auf einen Blick

Seite 24:

Passionsandachten

Liebe Leserinnen und Leser!

Es ist ja irgendwie erwartbar, was so im „Kerchbläddl“ steht. Jetzt im Frühjahr geht es um Passionszeit, Ostern, Pfingsten, Konfirmation ...

Doch halt! Die Konfirmation kommt hier gar nicht vor! Das hat einen ganz einfachen Grund: Es gibt in diesem Jahrgang keine Jugendlichen, die konfirmiert werden könnten. Nächstes Jahr sind sie wieder dabei – verprochen.

Es grüßt Sie herzlich
im Namen des Presbyteriums Ihr

Monika Auefeld, Pf.

Heiter weiter

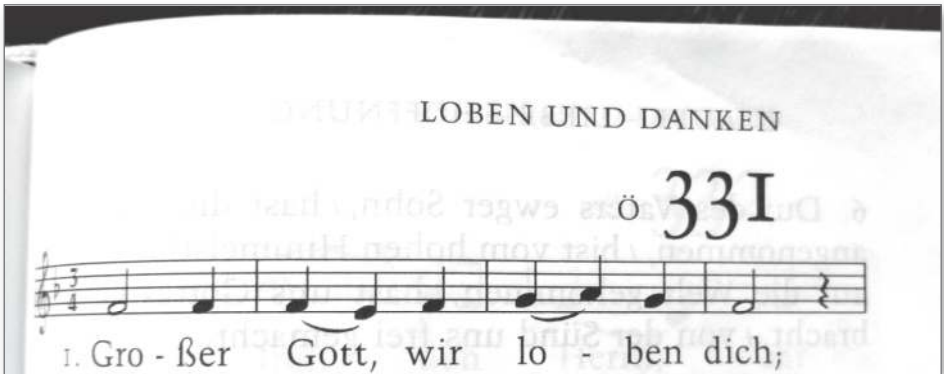
Inhalt

Wort vorab.....	2
An(ge)dacht.....	3
Ev. Kindertagesstätte.....	4
Kinder.....	5
Senioren.....	7
Fastenzeit / Passionszeit.....	8
Ostern.....	9
Himmelfahrt, Pfingsten, Trinitatis.....	10
Gottesdienste auf einen Blick.....	11
Sammlung Diakonische Werk.....	12
Nußdorfer Geschichte(n).....	13
Aus den Kirchenbüchern.....	20
Adressen / Impressum.....	21
Gottesdienstplan.....	22
Passionsandachten 2018.....	23
Zum guten Schluss.....	24



sola scriptura

Grafik: Mester



Vom Segen des Lobens

Ich werde gerne gelobt. Jeder Mensch wird gerne gelobt. „Das hast du gut gemacht.“ – „Dein Essen schmeckt heute wunderbar!“ – „Super, was du geleistet hast!“ Solche Sätze klingen wie Musik in unseren Ohren. Und sie sollten ruhig öfter erklingen.

Uns Menschen tut also Lob gut. Jetzt spricht die Bibel aber ganz oft davon, dass wir Menschen Gott loben. Was soll das heißen? Hat Gott unser Lob nötig, damit es ihm gut geht? Oder heißt Gott loben etwa: „Das hast du aber gut gemacht, lieber Gott?“ – Als ob wir Gott jovial auf die Schulter klopfen, als ob wir gönnerhaft darüber entscheiden könnten, als ob wir der Güte-Maßstab für Gotteskritik und Gottes-Lob wären oder es gar besser wüssten? In manchem Lob steckt ein ungutes Gefälle von oben nach unten.

Tatsächlich, so klingt sie seltsam, die Rede vom Lob Gottes. Was steckt dahinter?

Ein Blick in die Bibel offenbart Überraschendes: Die Hebräische Bibel benutzt für „loben“ dasselbe Wort wie für „segnen“. Das heißt: „Wir loben Gott“ bedeutet zugleich „Wir segnen Gott“. Und wenn wir gesegnet werden, werden wir zugleich gelobt.

Das klingt nun noch seltsamer. Und doch ist dies der Kern des Lobes wie des Segens: loben und segnen heißt „Gutes zusagen“. Das ist auch die wörtliche Bedeutung des Griechischen und Lateinischen Wortes für segnen: dass gut geredet wird, dass Gutes zugesprochen wird, dass es ein guter Zuspruch ist.

Wenn wir den Segen Gottes empfangen, dann sagt Gott uns Gutes zu. Wenn wir Gott loben, dann sagen wir ihm das Gute zurück, legen das, was wir aus Gottes zugesagtem Segen empfangen haben, dankbar zurück in seine Hände.

Und wenn wir einmal ausdrücklich gelobt werden, dann spüren wir es unmittelbar: Jedes Lob ist ein Segen!

Martin Anefeld

Neues aus der Kita

Der Kindergarten Spatzennest begrüßte alle Kinder und Eltern am 14. Januar zum Neujahrsbrunch. Dieser fand erstmals sonntags statt. Nach dem Gottesdienst kamen alle Kinder, Eltern und Freunde zum Bauernkriegshaus und freuten sich über ein leckeres Buffet mit vielen Köstlichkeiten, dazu auch Kaffee und Kuchen. Ein Gläschen Sekt durfte natürlich auch nicht fehlen. Zum Neujahrsbrunch kamen sehr viele Leute. Die Aktion war ein voller Erfolg.

Die Fastnacht wurde im Kindergarten natürlich auch gefeiert. Eine ganze Woche lang durften die Kinder sich verkleiden und feierten dann am Freitag eine große

Faschings Party. Hier kam sogar ein Ehrengast zu uns: Julia die III aus Frankweiler war mit ihrem gesamten Komitee da und beschenkte die Kinder mit ganz viel süßen Bonbons.

Am 4. März lädt die Grundschule Nussdorf und der Kindergarten Spatzennest zum Lätare Feste ein. Gemeinsam feiern wir ab 14 Uhr im Schulhof der Grundschule. Neben einem bunten Programm, gibt es hier Kaffee und Kuchen vom Kindergarten. Nach den Aufführungen wird dann der Winter verbrannt und macht den Weg frei für den Frühling.

Alle Kinder und auch alle Erzieherinnen und Erzieher wünschen ihnen eine schöne Zeit.

Das gesamte Kita Team

Großer Ostereierverkauf

zugunsten des Kindergartens

Liebe Nußdorfer,

am Freitag, 16.03.2018 und Samstag, 17.03.2018

findet wieder unser alljährlicher Ostereierverkauf statt. Hierbei werden fleißige Osterhasenhelfer wieder von Haus zu Haus ziehen und bunte Eier sowie andere Leckereien verkaufen.

Wir freuen uns sehr über Ihre Unterstützung.

Vorbestellen können Sie im Kindergarten unter Tel.: 60466



Herzliche Einladung zur

Kinderkirche

Samstags von 9:30 Uhr bis 12:00 Uhr in Bauernkriegshaus und Kirche.

Die nächsten Termine: **24. März** **26. Mai**
 21. April **23. Juni**

Eingeladen sind alle Kinder im Grundschulalter und ein bisschen jünger und ein bisschen älter.

Wir feiern, singen und beten,
 wir hören biblische Geschichten und andere Geschichten,
 wir basteln und spielen ...

Außerdem gibt es ein leckeres Frühstück.



MINA & Freunde



Herzliche Einladung zu unseren Seniorennachmittagen



- Kaffee trinken
- Kuchen essen
- Neuigkeiten aus Nußdorf austauschen
- sich an alte Geschichten erinnern
- ein wenig plaudern
- lachen und gesellig sein

Termine:

- 08. März
- 15. März
- 22. März
- 05. April
- 19. April
- 26. April
- 03. Mai
- 24. Mai
- 07. Juni
- 14. Juni
- 21. Juni

Beginn jeweils im 15:00 Uhr im Bauernkriegshaus

Freuen Sie sich auf Ihr Alter?

"Das Alter" - Was fällt Ihnen als erstes ein?

Umfrage-Ergebnis in Prozent



Quelle: Chrismon, EMNID

epd grafik-0838

Beim Stichwort Alter fällt vielen Menschen spontan „Reisen und Hobbys“ ein: Bei einer Umfrage des evangelischen Monatsmagazins „chrismon“ gaben 31 Prozent der Interviewten dies als ersten Gedanken im Zusammenhang mit ihrem Seniorenleben an. 22 Prozent verbinden mit dem Alter „Zeit für die Enkel“, 21 Prozent allerdings auch die Befürchtung „zu wenig Geld“ und neun von hundert „Krankheit und Gebrechen“.

Gedanken für die Fastenzeit

Gefunden in:

wandeln: MEIN FASTEN-
WEGWEISER 2018,
herausgegeben von
Andere Zeiten e.V.

www.anderezeiten.de

Der Engel des Verzichts

Der Engel des Verzichts hat Flügel.
Entgegen landläufiger Meinung ist
der der Vergnügteste von allen. Er
ist leichtfüßig. Seine Koffer hat er
unterwegs verloren. Er weiß nichts
besser. Was er sagen wollte, hat er
vergessen. Den Eiligen lässt er den
Vortritt. Den Ehrgeizigen räumt er
den Weg. Der Engel des Verzichts
nimmt niemandem etwas weg. Auch
keine Illusion. Er ist frei. Nicht
einmal an der Freiheit hält er fest.

SUSANNE NIEMEYER

Auch ein Fasten

Ich werde jeden Tag etwas tun, das ich noch nie getan habe.
Vielleicht werde ich mit links schreiben. Vielleicht
werde ich Austern essen. Vielleicht werde ich einen
wildfremden Menschen fragen, wie er heißt. Vielleicht
werde ich ein Kapitel über Teilchenphysik lesen und
versuchen zu verstehen. Vielleicht werde ich sagen, dass
mir das Essen nicht geschmeckt hat, weil es mir nicht
geschmeckt hat. Vielleicht werde ich ein Lied singen in
einer offenen Kirche, wegen des Halls. Vielleicht werde
ich einen Hut tragen oder vormittags ins Kino gehen oder
in eine Moschee, nicht, um mich zu bilden, und auch nicht,
um ein besserer Mensch zu werden, sondern einfach, um
mich daran zu erinnern, wie viele Möglichkeiten es gibt
und dass nie eine einzige die richtige ist.

SUSANNE NIEMEYER

DREI FAKTEN ZU

Ostern

❖ Ostern feiern wir nicht an einem festen Datum. Denn: Im Jahr 325 wurde festgelegt, dass Ostern stets am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond stattfindet.

❖ Woher der Begriff „Ostern“ kommt, ist nicht eindeutig geklärt. Eine Variante: Ostern leitet sich von Osten ab. Denn die Frauen, die am leeren Grab Jesu standen, blickten nach Osten, wo die Sonne aufgeht. Der Sonnenaufgang gilt außerdem als christliches Symbol für die Auferstehung.

❖ 213 Millionen Schoko-Osterhasen wurden im Jahr 2015 in Deutschland hergestellt – viel mehr als Schoko-Nikoläuse (146 Millionen).

Wir laden herzlich ein:

Auferstehungsfeier

Ostersonntag, 1. April 2018

6:00 Uhr

in der Prot. Kirche Nußdorf

Wir wollen feiern,
wie Gott die Nacht des Todes besiegt.

Wir wollen hören,
wie Menschen dem Auferstandene
begegnen.

Wir wollen sehen,
wie Licht die Dunkelheit besiegt.

**mit Osterfeuer und Osterfrühstück
im Bauernhaus**

*Für Kaffee, Milch, Butter und Brot ist
gesorgt. Wenn jeder eine Kleinigkeit zum
Frühstück mitbringt, werden alle satt.*

Gottesdienst mit Abendmahl

Ostermontag, 2. April 2018

10:15 Uhr, Prot. Kirche



Gut zu wissen ...



Christi Himmelfahrt

Seit dem vierten Jahrhundert feiern Christen weltweit 40 Tage nach Ostern das Fest "**Christi Himmelfahrt**". Biblische Grundlage ist neben dem Markus- und dem Lukasevangelium das erste Kapitel der Apostelgeschichte im Neuen Testament. Dort steht, dass der Auferstandene vor den Augen seiner Jünger "aufgehoben" wurde: "Eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihm ihren Blicken" (Apostelgeschichte 1,9). Dies ist auch ein bevorzugtes Motiv in der bildenden Kunst.

Himmelfahrt wird allerdings in der Theologie kaum noch als "fantastische Reise" verstanden. Der Himmel ist danach kein geografischer Ort, sondern der Herrschaftsbereich Gottes. Wenn es im Glaubensbekenntnis heißt: "...aufgefahren in den Himmel", bedeutet dies nach christlichem Verständnis, dass der auferstandene Christus "bei Gott ist". Himmelfahrt wird so auch als Symbol der Wandlung und der spirituellen Entwicklung der Persönlichkeit gedeutet.



Pfingsten

Pfingsten ist das "Fest des Heiligen Geistes" und nach Weihnachten und Ostern das dritte Hauptfest des christlichen Kirchenjahres. Der Name geht auf das griechische Wort "pentekoste" (der Fünfzigste) zurück, weil das Pfingstfest seit etwa Ende des vierten Jahrhunderts fünfzig Tage nach Ostern gefeiert wird.

Die biblischen Berichte schildern nach Christi Auferstehung und Himmelfahrt eine neue Gemeinschaft der Jünger: "Sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in anderen Sprachen" (Apostelgeschichte 2,4).



Trinitatis

Am Sonntag nach Pfingsten feiern die Christen den **Tag der Heiligen Dreifaltigkeit**. Diesen Feiertag kann man nicht mit einer bestimmter Geschichte aus der Bibel in Zusammenhang bringen. Vielmehr steht ein Thema des christlichen Glaubens im Mittelpunkt. Es geht um das Glaubensgeheimnis der Dreieinigkeit Gottes: Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Die drei göttlichen Personen, ihre Anbetung und Verehrung ist das Thema dieses Festtages. Der Sonntag

Trinitatis ist weitgehend unbekannt. Es gibt keine Bräuche und Traditionen. Mit dem Sonntag Trinitatis beginnt eine Zeit im Kirchenjahr ohne besondere Feiertage. Diese festlose Zeit erstreckt sich bis weit in den Spätsommer hinein.

Herzliche Einladung zu den besonderen Gottesdiensten im Kirchenjahr



Gründonnerstag
29. März, 19:00 Uhr
mit Abendmahl



Karfreitag
30. März, 10:15 Uhr
mit Abendmahl



Ostersonntag
1. April, 6:00 Uhr
Anschließend Osterfrühstück im Bauernkriegshaus.

Ostermontag
2. April, 10:15 Uhr (Pfrin. Eva Weißmann)
mit Abendmahl



Christi Himmelfahrt
10. Mai, 10:15 Uhr



Pfingstsonntag
20. Mai, 10:15 Uhr
mit Abendmahl

Pfingstmontag
21. Mai, 10:15 Uhr (Pfrin. Eva Weißmann)



Trinitatis
27. Mai, 10:15 Uhr
Feier der Jubelkonfirmation
mit Abendmahl



Diakonie. Tut. Gut.

Beratung und Begleitung für Menschen in Not

Die Sozial- und Lebensberatungsstellen der Diakonie Pfalz hilft Menschen wie Familie Neumann:

Vater Bernd arbeitet in einem großen Unternehmen als Leiharbeiter. Mutter Sabine hat einen Minijob. Für kleines Geld wird von ihr die größtmögliche Flexibilität erwartet. Die beiden Einkommen und das Kindergeld für die beiden Kinder reichen nicht aus, um den Lebensunterhalt der Familie zu decken. Da das Einkommen des Vaters monatlich schwankt, muss die Familie einmal Wohngeld und Kinderzuschlag beantragen, ein anderes mal als „Aufstocker“ Leistungen nach Arbeitslosengeld II.

Die verschiedenen Anträge, Berechnungen und die Zuständigkeit der verschiedenen Ämter zermürben das Paar. Nie kehrt Ruhe in den Alltag der Familie ein: Anträge laufen aus, neue müssen gestellt werden, ...

In diesen Situationen sind Familien oft auf die Hilfe unserer Beraterinnen und Berater in den Sozial- und Lebensberatungsstellen angewiesen. Wir informieren, helfen bei der Antragstellung und unterstützen betroffene Familien im Kontakt mit den Behörden. Wir überprüfen Bescheide und erläutern den Inhalt.

Bitte helfen Sie uns helfen. Damit wir weiter gut und Gutes tun können.

Der beiliegende Spendenbrief informiert Sie näher über unsere Arbeit.

Spendenkonto:

Prot. Verwaltungsamt Landau

IBAN: DE68 5485 0010 0000 0269 71

Zweck: KG Nußdorf

Sammlung DW Frühjahr 2018

Das Kriegsjahr 1918

von Rolf Übel

Das letzte Kriegsjahr 1918 begann für das Deutsche Reich militärisch durchaus hoffnungsvoll. Durch den Waffenstillstand mit Russland und dem Friedensschluss von Brest-Litowsk im Februar war der Zweifrontenkrieg nach fast vier Jahren beendet. Über 1 Mio. Mann konnten nach Westen verlegt werden, und die dritte Heeresleitung mit Hindenburg und Ludendorff plante eine entscheidende Durchbruchschlacht in Frankreich, bevor größere amerikanische Truppenverbände die Westalliierten unterstützen konnten. Allerdings vermochten die USA viel schneller als von den Mittelmächten erwartet und in größerer Zahl Truppen über den Atlantik zu bringen. Am 21. März begann die erste der deutschen Frühjahrsoffensive (Unternehmen Michael) an der Westfront. Nach großen Anfangserfolgen lief sie sich Anfang April fest. Weitere deutsche Durchbruchversuche bis Mitte Mai blieben ebenfalls erfolglos.

Spätestens im Sommer 1918 war die Offensivkraft der deutschen Truppe durch die horrenden Verluste und den mangelnden Nachschub an Menschen und Material gebrochen. Der 8. August markierte mit der Schlacht von Amiens den Wendepunkt und war der „schwarze Tag des deutschen Heeres“. Auch eine taktische Rücknahme der Truppen auf die „Hindenburg-Linie“ änderte nichts an der Gesamtsituation. Die erschöpf-

ten deutschen Verbände wurden von den Alliierten langsam aber systematisch zurückgedrängt und eine Niederlage war nur noch eine Frage der Zeit. Am 29. September verlangte General Ludendorff von der Reichsregierung ultimativ die Abgabe eines Waffenstillstandsgesuchs an die Ententemächte.

Nach einigen Verhandlungen, u.a. über das Schicksal des Kaisers, erfolgte am 11.11.1918, 11 Uhr der Waffenstillstand. Die deutschen Truppen mussten ihre Stellungen räumen und binnen Monatsfrist das belgische und französische Gebiet verlassen.

Dorfleben

Wie in jedem Jahr musste die Dorfführung unter Bürgermeister Günthert und Beigeordnetem Reiß versuchen, Kosten zu sparen. Zum einen forderten die Beamten und Angestellten des Dorfes „Teuerungszulagen“, um den gestiegenen Lebenshaltungskosten begegnen zu können; zum anderen war die Gemeinde gehalten, die Löhne zu senken. Dem kam der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 25. Januar 1918 aber nicht nach. Vielmehr beschloss er, die Löhne beizubehalten und diese nur im Falle einer Neubesetzung zu mindern. So erhielt der Gemeindeschreiber Konrad Spitzfaden 2.000 M jährlich, dieses Gehalt sollte bei einer Neubesetzung auf 1.800 M gekürzt werden. Für den Gemeindeschreiber Valentin Pfaffmann wurden 1.200 M, dann 1.000 M festgeschrieben. Die zwei Feldhüterstellen von Sebastian Feiler und Philipp Schreiber sollten zu-

sammengelegt werden, was die Lohnkosten um die Hälfte reduziert hätte. Alle anderen Funktionen sollten gleich bezahlt bleiben – dies waren der Waldhüter Philipp Schreiber, der Fasselhalter Georg Löbs, die Straßenwärter David Engelhard, der auch Hilfspolizeidiener war, und Johannes Bodem, der Totengräber Franz Sturm sowie der Wasserwart David Hochdörfer.

Im Zuge der „Regulierung der Armengebühren“ versuchte man auch die Zahlungen aus der Armenkasse zu mindern. Dies geschah am 20. März 1918 durch die Erhöhung der Bürgergebühren: Sie wurde wie folgt festgesetzt:

- für bemittelte Personen 170 M.
- für Nichtdeutsche 340 M.
- für gering bemittelte bayerische Staatsangehörige 85 M.

Damit lagen sie 10 % über den vorherigen Sätzen.

Mit dieser Maßnahme wollte man den Zuzug „Minderbemittelter“ einschränken, da diese der an sich schon stark belasteten Armenkasse „anheimfallen würden“. Nur wer das Bürgerrecht in der Gemeinde hatte, wurde von der Armenkasse unterstützt.

Auch im Jahr 1918 schlug sich der Krieg in der Gemeinderrechnung nieder. Die Gemeindekasse verbuchte in diesem Jahr 2.283,77 M. als Kriegsleistungen. Darunter fielen wieder wie in den Vorjahren der Ankauf von

Kartoffeln und Petroleum für die „Ortsarmen“, sowie die Lieferung von Zucker für 1200 M. Interessant ist auch der Betrag von 100 M. für Dolmetscherdienste. Die Gemeinde setzte französische Kriegsgefangene für Arbeiten ein, zu deren Beaufsichtigung wurden „Dolmetscher“ ebenso gebraucht wie für die Abwicklung des Schriftverkehrs. Bezahlt wurde das Geld an Jakob Spitzfaden.

Zu diesen Kosten kamen noch die für die Kriegsanleihen.

Die Gemeinde zeichnete am 7.4.1918 für die im März ausgeschriebene 8. Kriegsanleihe: „Der Gemeinderat beschließt, dass aus dem Betriebsüberschusse 10 000 Mark als Kriegsanleihe angelegt werden sollen. Der Gemeinde-Einnehmer wird mit der Zeichnung und Anlegung ermächtigt“. (Bild 1) Die Bürger zeichneten kaum noch! Dies hatte zwei Gründe: Die Zuversicht auf einen „Siegfrieden“ war spätestens im Sommer der Angst vor einer Niederlage gewichen, trotz der anders lautenden

Kaufe mit Kriegsanleihe!

Die Vorteile und Bezeichnungen aus Verleihen der Anleihe und Wertevermehrung, die für Kriegsanleihe nicht mehr gebraucht werden, kann die Zeichnung an diesen Geld durch Dinge von Kriegsanleihe gefüllt werden. Diese Vorteile sind: 1. Sie sind ein Geld, was bei der Dienstleistung zur Verfügung steht. 2. Die Zeichnung ist nicht, wie bei anderen Anleihe, sondern ist ein Geld, was bei der Dienstleistung zur Verfügung steht. 3. Die Zeichnung ist nicht, wie bei anderen Anleihe, sondern ist ein Geld, was bei der Dienstleistung zur Verfügung steht. 4. Die Zeichnung ist nicht, wie bei anderen Anleihe, sondern ist ein Geld, was bei der Dienstleistung zur Verfügung steht. 5. Die Zeichnung ist nicht, wie bei anderen Anleihe, sondern ist ein Geld, was bei der Dienstleistung zur Verfügung steht.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei fünf gleichen Geboten bevorzugt.

Die Kriegsanleihe wird zum selben Anleihepreis angesetzt und Sie zur Höhe der Anleihe oder Zinsauszahlung in Zeichnung annehmen. — Die Kriegsanleihe ist ein Geld, was bei der Dienstleistung zur Verfügung steht.

17%igen Zinsauszahlungen des Anleihe oder Zinsauszahlung (siehe die Höhe der Anleihe) ansetzen. — Die Kriegsanleihe ist ein Geld, was bei der Dienstleistung zur Verfügung steht.

Hier: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Rest davon Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende nach Friedensschluss das, was er braucht, aus dem frei werdenden Kriegsgeld erwerben kann.

Sei klug und — zeichne!

Bild 1: Aufruf zur Zeichnung der Kriegsanleihe

Propaganda. Man glaubte nicht mehr an die Rückzahlung nach dem Krieg. Der zweite Grund war die Hinterlegung der Sparguthaben seitens der Institute als Kriegsanleihe. Geldabhebungen waren die Folge. Vor allem schwand das Vertrauen in die Banken.

In Nußdorf gab es zwar kriegsbedingte Einschränkungen durch den Krieg, vor allem das Fehlen der Männer machte sich bemerkbar, aber keine unmittelbare Not. Schon in Landau war das anders, denn dort gab es die Form der Selbstversorgung wie auf den Dörfern nicht. Aber die Bewirtschaftung durch Markengang weiter. (Bild 3)



Bild 2: Aufforderung zur Goldspende

Es folgte am 29. September 1918 die 9. Kriegsanleihe in Höhe von 10 000 M. wieder aus der Gemeindekasse.

Insgesamt zeichnete die Gemeinde 31 500 M. bei den neun Kriegsanleihen von 1915 bis 1918.

Vor allem im Jahre 1918 war über die Landauer Presse für die Kriegsanleihen massiv geworben werden – mit Slogans „Deutsche, wollt ihr die Milliarden horten, während die Truppe hungert“ oder „Wer nicht zeichnet, verhindert den Sieg“. Auch „private“ Aufforderungen wie von Hindenburg, von Admiral Spee oder Lothar von Richthofen wurden abgedruckt, denn die Kriegsanleihe schien das einzige Mittel zu sein, den Krieg noch finanzieren zu können. (Bild 2)

„Feldfrevl“, also der Diebstahl von Feldfrüchten direkt vom Feld, wurde zu einem immer größeren Problem. Am 11. August beschloss der Gemeinderat, Valentin Schreiber, Johannes Estelmann und Georg Kern als zusätzliche Feldhüter einzustellen. Diese Maßnahme löste das Problem aber nicht.

Dies nahm solche Formen an, dass der Gemeinderat am 10. Nov. 1918 stellte fest:

„In letzter Zeit haben sich die nächtlichen Diebstähle derart vermehrt, dass

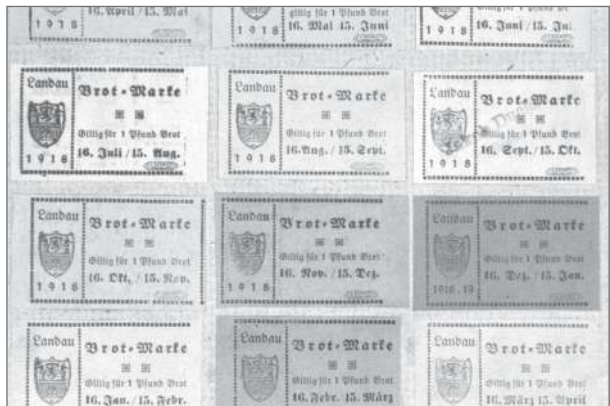


Bild 3: Brotmarken Landau 1918

die beiden Schutzleute zum Schutze des Eigenthums nicht mehr hinreichend sind“, vermerkte der Bürgermeister Günthert. Dem entgegenzuwirken erging der Beschluss, acht Hilfsschützen aufzustellen.

Ihr Dienst sollte um 9 Uhr abends beginnen und bis 5 Uhr morgens dauern. Die Wächter sollten bewaffnet werden und Schusswaffen beim kgl. Bezirksamt angefordert werden. 5 M. pro Nacht wurde als Vergütung festgesetzt. Nach Möglichkeit sollten gediente Mannschaften herangezogen werden. Man wollte auch Mannschaften im Beurlaubtenstande auffordern, sich an der Nachtwache zu beteiligen. Untergebracht waren sie im Rathaus und in der leerstehenden Wohnung des Hilfslehrers im Schulhaus.

Die Gemeindegasse brachte insgesamt 180 M. auf für „Günthert F. m. Cons.: Wachdienst.“ in Anschlag.

Auch der Pfarrer berichtet in seinem Jahresbericht von den Diebstählen, aber auch von der sich verschlechternden wirtschaftlichen Situation, vor allem durch die Teuerung, und einem damit einhergehenden Absinken von Moral und Kirchenzucht.

Auch das **kirchliche Leben** stand unter dem Unstern des Krieges. Der Pfarrer hielt am 4. August einen Gottesdienst anlässlich des beginnenden 5. Kriegsjahres und anlässlich des Namenstags von König Ludwig am 25. August einen Bittgottesdienst ab „mit der Bitte um den Beistand Gottes unserer im Feld

stehenden Truppe“. Der Pfarrer konnte Ende des Jahres vermelden, dass das gesamte Kirchenpersonal wohlbehalten aus dem Krieg zurückgekommen war.

Das **Schultagebuch** verzeichnet für das letzte Kriegs-Schuljahr folgende Begebenheiten:

20. Februar 1918: Schulfrei wegen des Friedens zwischen Rußland und Deutschland.

1. April: Wegen der kriegswichtigen Bedeutung des Frauenhaars hält der Lehrer mit seinen Kindern eine Sammlung derselben ab.

April: Für die Kriegsanleihe wird kräftig Propaganda gemacht.

Mai: Das Schuljahr beginnt mit einer Gesamtzahl von 60 Schülern in der 4. und 5. Klasse.

Der Unterricht kann jedoch nicht vollständig aufgenommen werden, weil der Lehrer die obere prot. Schule in Böchingen mitzuführen hat. Es ist nur 3x in der Woche Unterricht und zwar Montag, Mittwoch und Freitag von 7-12 Uhr. An den anderen Tagen amtiert der Lehrer mit der gleichen Stundenzahl in Böchingen.

3. bis 8. Juli 18: Heidelbeerferien.

Nach dem 18. Juli wird die Schule bis zum Beginn der regulären Sommerferien am 22. Juli geschlossen, da der Lehrkörper wegen Kriegsdienst und Mitbetreuung anderer Schulen so geschwunden ist, dass ein regulärer Unterricht nicht mehr möglich ist.

24. Nov. – 30. Nov.: Da der Schulsaal von durchziehenden deutschen Truppen als Quartier benutzt wird, fällt der Unterricht aus.

6. Dez: Die französische Besatzung hat 3 Schulsäle zu Büros eingerichtet. Der Unterricht der 6. und 7. Klasse muss deshalb im Saal der 4. und 5. Klasse gehalten werden.

Das letzte Kriegsjahr brachte wieder hohe Opfer für das Dorf. Es fielen in diesem Jahr noch einmal 20 Männer, mehr, als in den einzelnen Jahren zuvor. (Bild 4) Im Sterberegister ist der Feldwebel Karl Übel vom 1. Btl. des kgl. bay. Res. ArtillerieRgt Nr. 11 als letzte Toter des Jahres verbucht. Er starb am 7.10.1918 in einem Feldlazarett.

In seinem Jahresbericht für 1918 bilanzierte Pfarrer Stilgenbauer die Opfer des

gesamten Krieges: Etwa 300 Männer waren während des Krieges eingezogen worden, von denen 59, also fast 20% gefallen waren. Drei galten als vermisst, „sind aber wahrscheinlich umgekommen. Es lässt sich kein Ausweis über ihren Verbleib erbringen“. Dies traf zu. Die offizielle Zahl der Kriegstoten nennt 62 Namen. Neun Männer waren Ende des Krieges noch in englischer oder französischer Kriegsgefangenschaft, der Pfarrer wollte für ihre glückliche Heimkehr beten.

Im Jahre 1924 errichtete die Gemeinde für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs ein Denkmal.

Am 11. November, 11 Uhr französischer Zeit, deutscher Zeit 12 Uhr schwiegen die Waffen. Es entstand ein politisches Vakuum, in Landau konstituierte sich gar ein – wenig revolutionärer – Soldatenrat.

Am 25. November 1918 beschloss der Gemeinderat. „Von der Aufstellung einer Bürgerwehr soll Umgang genommen werden. Es haben übernachtend vier Mann auf Wache zu ziehen.“

Am 1. Dezember zogen die Franzosen in Landau ein.



Bild 4: Todesanzeige des Thomas Heupel im Landauer Anzeiger

„Die 517.“ Eine pfälzische Familien- bibel mit Verbindung zu Nußdorf

Wenn ein altes Buch erzählen
könnte.

Von Klaus Müller

Beim Restaurieren von alten Büchern und Bibeln kommt einiges zum Vorschein.

Wir, die Buchbinderei Müller, haben zum Ende des Reformationsjahres 2017 die 517. Bibel restauriert.

Es handelte sich um eine Lutherbibel, gedruckt in 1778 Basel, Verlag Thurneisen, mit ca. 1000 Seiten. Unüblicherweise waren 11 ganzseitige Abbildungen von den Kurfürsten aus Sachsen und Thüringen als erste Blätter eingebunden, vor dem eigentlichen Bibeltext.

Der Buchblock der „517. Bibel“ war sehr zerschlossen/zerlesen und über 100 Blätter waren vom Mäusefraß beschädigt. Kurioserweise hat ein kleines Mäuslein

(vermutlich im 19. Jh.) nur die Blätter des Neuen Testaments unten und oben angeknabbert.

Auch kleine Holzwürmer und rostige Eisennägel haben die Holzdeckel stark beschädigt. Vermutlich wurde der Einband schon einmal restauriert, weil die alten Messing-Buchecken nicht zu den rostigen Löchern und zu den helleren Lederstellen passten. Auch waren verschiedene Ecken und Schließen noch teilweise vorhanden.

Beim Ablösen der Lederteile von den Holzdeckeln kam ein außergewöhnlicher Text und Hinweis zum Vorschein.

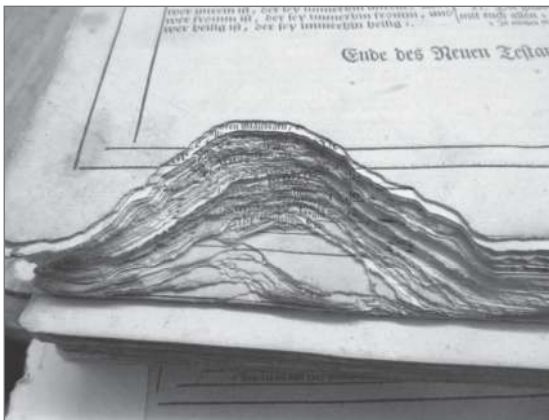
Hern Bertin vornehmer Bürger und berühmter Buchbinder in Zweibrücken

Der Text war mit schwarz-brauner Tinte in deutscher Kurrentschrift geschrieben. Vermutlich hat der Holzbearbeiter (Schreiner) die zwei Holzdeckel für einen Buchbinder in dem pfälzischen Zweibrücken angefertigt.

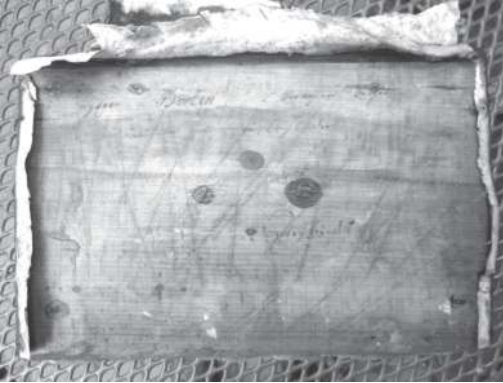
Nachforschungen im Stadtarchiv in der pfälzischen Stadt Zweibrücken haben folgendes ergeben.

Es gab einen Geburtseintrag Johann Ludwig Bertin, geb. 24.01.1723 in Zweibrücken (kath. Kirchenbuch, Nr. 88), un dem Sterberegister einen Buchhändler Ludwig Bertin gest. 05.03.1793 in Ernstweiler, (franz.-reformiertes Kirchenbuch Ernstweiler-Bubenhäuser, Nr. 690). So könnte dieser Mann um 1780 die Bibel für einen Kunden eingebunden haben.

Die hier genannte Familien-Bibel hatte viele handschriftliche Eintragungen auf den vorderen Blät-



Mäusefraß am Neuen Testament



Hölzerner Buchdeckel mit Text

tern. Die Texte zeigen verschiedene Geburts-, Heirats- und Sterbedaten. Ersichtlich sind auch die Ortsnamen. Vom vermutlichen Erstbesitzer um 1780, über die Weitergaben/Vererbung bis zum Jahr 2017. Der heutige Bucheigentümer wohnt in Neustadt an der Weinstraße.

Jetzt kann der Bibelbesitzer sein Buch wieder „ordentlich aufschlagen“. Ein Buch aufschlagen? Im Mittelalter wurden wertvolle Bücher mit Holzdeckel angefertigt und mit Buchschließen zusammen gehalten. Um die Bücher schnell zu öffnen, schlug man mit der Faust auf den Deckel und die Schließen sprangen auf.

Eintrag: Die Bibel ist Eigentum von Friedrich Martin Heupel in Langmeil 1926. So habe ich diese Bibel der Frau meines Veters überreicht im November 1926

Die Eltern vom F.M. Heupel waren Georg Adam Heupel, Winzer & Ackerer, geb. 31.12.1830 in Nußdorf und gestorben 4.4.1913 zu Böchingen. Seine Frau Anna Katharina Ritter, geb. 27.12.1838 in Oberhausen b/Zweibrücken und gest. 17.4.1890 in Böchingen. Sie haben sich verheiratet am 16. April 1858 in Nußdorf.

Es gibt noch viele andere handschriftliche

Eintragungen die den Ortswechsel der Familien und somit auch der Bibel dokumentieren.

Die Bibel war „seit ihres Lebens“ immer im Süd- und Westpfälzischen Raum. Das frühere Gebiet Herzogtum Pfalz-Zweibrücken war ein Fürstentum im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, von 1453-1801, unter der Herrschaft der Wittelsbacher. In dieser Zeit änderte sich auch die Religionszugehörigkeit, mal katholisch mal reformiert.

Jetzt zum 500. Reformationsjubiläum durch Martin Luther, zum Jahresende 2017 und kurz vor Weihnachten wurde die wertvolle restaurierte, bald 250 Jahre alte Bibel, dem pfälzischen Kunden, in der Buchbinderei Müller, in Landau-Nußdorf übergeben.



Die 517. Bibel



Gottesdienstplan

Datum	Zeit	Sonntag	Pfarrer	Kollekte
04.03.2018	10:15	Okuli	Pfr. Anefeld	Flüchtlingsarbeit
Sa 10.03.2018	18:00	Abendgottesdienst	Pfr. Anefeld	eigene Gemeinde
18.03.2018	10:15	Judika	Pfr. Anefeld	eigene Gemeinde
25.03.2018	10:15	Palmsonntag	Pfr. Anefeld	eigene Gemeinde
29.03.2018	19:00	Gründonnerstag Abendmahlsgottesdienst	Pfr. Anefeld	eigene Gemeinde
30.03.2018	10:15	Karfreitag mit Abendmahl	Pfr. Anefeld	Erzieherinnen- ausbildung
01.04.2018	6:00	Ostersonntag Auferstehungsfeier mit anschl. Osterfrühstück	Pfr. Anefeld	eigene Gemeinde
02.04.2018	10:15	Ostermontag mit Abendmahl	Pfrin. Weißmann	eigene Gemeinde
Sa 07.04.2018	19:00	Abendgottesdienst	Dek.i.R. Keller	eigene Gemeinde
15.04.2018	10:15	Miserikordias Domini	Pfr. Anefeld	eigene Gemeinde
22.04.2018	10:15	Jubilate	Pfr. Anefeld	eigene Gemeinde
29.04.2018	10:15	Kantate	Pfr. Anefeld	eigene Gemeinde
Sa 05.05.2018	19:00	Abendgottesdienst	Pfr. Anefeld	eigene Gemeinde
06.05.2018	11:00	Familiengottesdienst mit Kita auf dem Freßwasen	Pfr. Anefeld	eigene Gemeinde
10.05.2018	10:15	Christi Himmelfahrt	Pfr. Anefeld	Weltmission
13.05.2018	10:15	Exaudi	Pfr. Anefeld	eigene Gemeinde
20.05.2018	10:15	Pfingstsonntag mit Abendmahl	Pfr. Anefeld	Hoffnung für Osteuropa
21.05.2018	10:15	Pfingstmontag	Pfrin Weißmann	eigene Gemeinde
27.05.2018	10:15	Jubelkonfirmation	Pfr. Anefeld	eigene Gemeinde
03.06.2018	10:15	1. So. n. Trinitatis	Dek.i.R. Keller	eigene Gemeinde
Sa 09.06.2018	19:00	Abendgottesdienst	N.N.	Ökumene

Passionsandachten 2018

Die Passionszeit ist eine Vorbereitungszeit. Sieben Wochen lang bereiten wir uns auf die wichtigsten christlichen Feiertage vor. Karfreitag und Ostern. In diesem Jahr wollen wir uns mit drei der sogenannten „Todsünden“ befassen. Nicht um das Anprangern der Sünden soll es gehen. Nein, die Gedanken zu Geiz, Trägheit und Völlerei sollen uns helfen aufmerksam zu werden, wo wir selbst gefährdet sind: Wovon lasse ich mich gefangen nehmen? Was treibt mich im Innersten? Wo drohe ich das rechte Maß zu verlieren und mir selbst uns anderen zu schaden? Wie kann ich aus dem Glauben heraus neu denken und handeln?

Passions-
andachten
2018

Prot. Kirche
Nußdorf



Kann das
denn

SÜNDE

sein?

PASSION

GEIZ


Mittwoch, 7. März
18:00 Uhr

TRÄGHEIT

Mittwoch, 14. März
18:00 Uhr

VÖLLEREI

Mittwoch, 21. März
18:00 Uhr



Vertraut den neuen Wegen,
auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen.

Die Zukunft ist sein Land.

Wer aufbricht, der kann hoffen
in Zeit und Ewigkeit.

Die Tore stehen offen.

Das Land ist hell und weit.